

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 22

Artikel: Bei Autlern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LUZERN

HOTEL DU LAC

Nähe Dampfschiff und Bahnhof — Privatbäder
 Restaurant „FLORA“ H. Burkard-Spillmann, Dir.
 früher Europe - Lugano.

Za 2753 g [25]

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
 Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Benzintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof. (ZJ201) 20 Höfl. empfiehlt sich H. Schilling.

Hotel „Churfürsten“, Ebnat-Kappel
 Gartenwirtschaft beim Bahnhof Telephon 104
 Neu renoviert. Schöne Fremdenzimmer mit Zentralheizung
 Bäder. Sorgfältig geführte Küche. Nur Qualitätsweine.
 Höflich empfiehlt sich (543) Familie Helm-Ruckstuhl.

Hotel CENTRAL, Basel
 bei der Hauptpost — Bevorzugtes Haus für Geschäftsleute
 A. ZANNA, neuer Besitzer. 586

CHUR

Hotel „Steinbock“ Passantenhotel mit jedem Komfort eines erstklassigen Hauses. Oeffentliches Café-Restaurant mit gedeckten Terrassen. 708

Hotel „Lukmanier“ nächst Bahnhof und Post im Zentrum der Stadt. 709
 TOB. BRANGER.

Hotel „Stern“ Altrenommiertes Haus. Spezialitäten in Küche und Keller. 1707
 Schöne Bündnerstube. Frau TAVERNA.

CHUR Hotel Rebleuten beim Pfisterbrunnen

Anlike Zunflstube. Prima Küche. Feine Weine. Freundl. Zimmer. Zivile Preise. (499) Es empfiehlt sich: Louis Meier, Küchenchef.

Mädenswil

Hotel Engel Erstes Haus am Platze
 Erstklassige Küche. Auserlesene Weine. Gegenüber Bahn und Schiff. Autogarage. [Za 2253 g
 Neuer Besitzer: G. Werren-Imboden

Bri Aultlern

„Ich bestze mein Auto nun schon ein Jahr und habe noch nichts für Reparaturen bezahlt!“
 „Ja, das hat mir dein Reparaturor auch gesagt!“

Einfaches Mittel

Junge Dame: Ach Gott, wie ich mich aus diesem Gesellschaftstrubel hinaus und nach Einsamkeit sehne!
 Freundin: Warum heiratest Du nicht?

Gedankenspähne

Gelegenheit macht Diebe — und Liebhaber.
 — Das Geld des Mannes ist das Mittel für die Zwecke der Frau.

Wo gehe ich hin in Basel?

Zum Römer vis-à-vis vom Kuchlin-Theater.

H. Haenggi-Stienen
 528 Chef de cuisine.

Wiener Café Steindl

Bahnhofstr. 81 ZÜRICH Bahnhofstr. 81

Bestbekannte Wienerküche

Erstklassiges Pilsnerbier — Gutgepflegte Weine
 Diner 3.20 — Souper 3.70

— Schallige Terrasse in der I. Etage —

Bierkenner trinken

Salvator-Bier

im Restaurant

„Franziskaner“

Stüssihofstatt ZÜRICH 1 Stüssihofstatt

St. Gallen Restaurant „Löchlebad“

Gut bürgerliches Haus
 Prima Küche und Keller / Schönster Garten

JOS. HAECHLER

722

Gasthaus Mammertsberg

Station Roggwil-Berg
 Schöner Ausflugspunkt mit prachtv. Aussicht auf den Bodensee. Terrasse. Reelle Weine. Prima Küche. Großer Saal für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten etc. 647
 Höfl. empfiehlt sich: GOTTL. RIEDENER.

Mannenbach HOTEL SCHIFF

am Untersee - Tel. 17
 dir. am See gelegen. Frohmütige Fremdenzimmer. Fisch-Küche. Reelle Weine. — Autogarage. Der Bes.: Schelling - Fehr 588

Dichter-Diners

Liebe Leser!

Einige unserer Freunde haben uns angefragt, ob der „Rebelspalter“ auch nach Paris zum Mittagessen gegangen sei. Die Sache aber ist nicht so einfach mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten, denn sie enthält verschiedene Häklein, die beizeiten gekrümmt worden sind. Vor allem lag natürlich kein Grund vor, den Redaktor eines Blattes einzuladen, das nie ein Hehl daraus gemacht hat, daß ihm der derzeitige Beherrscher Frankreichs (auf Abruf bis zum 1. Juni) nicht sympathisch war. Ferner ist nicht ganz gewiß, ob der Redakteur des „Rebelspalter“ eine Einladung, die mit dem Namen Poincaré ziemlich eng verknüpft gewesen wäre, angenommen hätte.

Aus diesen beiden hauptsächlichsten Gründen kann ich Euch, innigst geliebte Leser, leider nicht mitteilen, ob Poin-

caré oder einer der Antwärter auf seinen Sessel, von den Zonen gesprochen und etwa versichert hat, daß sich Frankreich in dieser Angelegenheit künftig nobler betragen werde als bisher. Aus eben diesem Grunde weiß ich auch nicht, ob einer der Schweizerdichter, die die Ehre gehabt haben, mit Herrn Poincaré zu Nacht zu essen, den Mut fand, das etwas heikle Thema der Zonen anzuschneiden. Ich fürchte aber, daß meine lieben Kollegen in Paris bei den verschiedenen Dinern und Soupers alles andere, nur nicht die Zonenfrage angeschnitten haben.

Ich kann Euch daher auch nicht mitteilen, warum überhaupt die Schweizerdichter noch vor der endgültigen Erledigung der Zonenfrage so jählings nach Paris zum Nachtessen eingeladen wurden, noch viel weniger, aus welchem Grunde sie dem unbekanntem Soldaten anstatt dem uns so wohlbekanntem Herrn Raymond Poincaré einen Blumenstrauß

überreicht haben. Vielleicht darum, weil andere Besucher von Paris dasselbe taten und weil die biederen Schweizer geglaubt haben, das gehöre sich so? Wie gesagt, ich weiß auch dieses nicht.

Singegen hoffe ich, im Interesse einer gründlichen und auf eigener Beobachtung fußenden Berichterstattung, daß mir der Nachfolger des Herrn Poincaré durch sein Verhalten unserm Vaterlande gegenüber so sympathisch werden wird, daß ihm die Art, wie ich ihm begegne, ohne weiteres gestatten dürfte, mich beim nächsten Mal, wenn er das dringende Bedürfnis empfindet, mit schweizerischen Schriftstellern zu Mittag zu essen, auch einzuladen, ohne seiner Ehre etwas zu vergeben.

Und nun, liebe Leser, seid Ihr ebenso aufrichtig informiert, wie die Leser anderer Zeitungen.

Bleibt unsre Freunde.

Mit herzlichstem Grüezi

Euer Paul Mthger.